Wie überzeugend wird dieses Exempel für alle übrige Studierende seyn, da sie den Beyfall unsers Erlauchten Grafen als die süßeste Belohnung ihrer Arbeiten zuversichtlich erwarten können. O daß unsere hohe Schule diese Glückseligkeit, worüber uns die Nachkommen beneiden werden, noch lange genießen möchte! O daß wir doch noch manches Jahr mit dem Beyfalle unsers nie genug gepriesenen Grafen prangen könnten! O daß Ihn doch der allmächtige Schöpfer für alle die löblichen Unternehmungen, wozu so manches ehrliebende Gemüth durch Sein vortreffliches Beyspiel ermuntert wird, mit langem Leben und Wohlgefallen sättigen möchte!

Und wie? können wir wohl an dieser Glückseligkeit zweifeln? So lange wir mit vereinter Andacht, mit voller Inbrunst des Herzens um das allertheuerste Wohlergehen unsers Mäcenas den Allerhöchsten anrufen werden: so lange werden wir uns gewiß versichern können, daß Er uns noch bis in die spätesten Jahre, das seltene und erhabene Beyspiel unsers erlauchten und unsterblichen Grafen, zu unser aller Ermunterung, wird bewundern lassen.

* *

Rede,

welche in der Versammlung derjenigen, die sich unter der Aufsicht des Herrn Prof. Mayen in der Beredsamkeit üben, gehalten worden,

von

Johann Christian Ernst Heynen,

aus Dahme im Querfurthischen.

Das Andenken des letzthin gefeyerten Jubelfestes ist ihnen unfehlbar viel zu süße, als daß dasselbe schon wieder in ihren Gemüthern verlohren seyn sollte. Sie erinnern sich wohl der Freudenbezeugungen, die man einem Herrn zu Ehren angestellet hat, für welchen nicht nur unsere hohe Schule, sondern auch unser ganzes Land die reineste Hochachtung zu haben, verbunden ist. Mich deucht, sie hören noch die Stimme der Redner, die sich bemühen, das Lob eines so großen Freundes und Beschützers der Wissenschaften zu preisen: Sie vergnügen sich noch an dem Schalle einer wohlklingenden Musik, die Ihm zu Ehren aufgeführet worden: und ihre Ohren erschallen noch von dem Getöse donnernder Metalle, die Seinen Ruhm auch außer